Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =

Gazetta militare svizzera

Band: 30=50 (1884)

Heft: 11

Artikel: Vergleichende Versuche über beständigen und Progressiv-Drall in

Italien

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-95949

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 21.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Referve aus 5 Bataillonen von durchschnittlich 600 Mann Starte. Die Ravallerie ftand auf beiben Flügeln, die Artillerie fuhr auf 4 Sügeln parallel ber feindlichen Stellung auf, bas hauptquartier befand fich bei ber erften Referve.

Als bie Chilenen in Schugweite famen, per= ichwanden eben die letten Alliirten hinter ihren Schangen und erhielten von ber dilenischen Artil: lerie einige Rugeln nachgeschickt. Doch murbe es 10 Uhr, ehe sich bie gange dilenische Armee in Reih' und Glieb befand. Buerft eröffnete bie di= lenische Artillerie bie Schlacht, boch gingen ihre Beschoffe theils zu hoch, theils trafen fie die Dedungen ber Allirten, fo bag biefe fast gar teine Berluste erlitten und ihr Generalstabschef, ber bolivia= nische General Perez, über bie nutlose Berschwendung ber theuern Munition schlechte Wipe machte, bis ihm ein dilenisches Beschoß ben Ropf megriß.

Als Baquedano fah, bag fein Artilleriefeuer un= wirksam und nicht im Stande fei, ben Feind gu erschüttern, entschloß er sich nach 11 Uhr zum bis retten Ungriff.

Mit Jubelgeschrei marfen fich bie 3 vorberften Rolonnen — 6000 Bajonette — auf die feinbliche Stellung. Die rechte Flügelkolonne, weil bem alliirten linken Flügel am nachsten, tam zuerft in bas handgemenge. Ihr gegenüber ftanben (intl. Referve) 9 größtentheils bolivianische Bataillone und die bolivianische Maulthier-Ravallerie nebst 6 Beschüten. Die Centrumskolonne hatte es mit bem hohen, von 8 Kanonen und 6 Bataillonen (inkl. Referve) befesten Plateau zu thun, hinter bem eine Reboute ben Allirten zum Sammelplat biente. Die linke Flügelkolonne tam wegen ber weiteren Entfernung viel fpater beran; ihr gegenüber ftanben (infl. Referve) 6-ausschlieflich peruanische Bataillone mit 6 Ranonen in einem großen Erdwerk und einer kleineren Reboute. Die Bataillone ber Allierten waren jedoch burchschnittlich blos 500 Mann ftart.

Der linke Flügel ber Alliirten war ber einzige Bunkt, an bem ein Angriff Erfolg versprach, boch hatten es hier bie 2400 fturmenben Chilenen mit 4500 Allierten zu thun. Unter biesen Umständen mare es ben Chilenen mohl ichlimm ergangen, menn nicht burch die unmotivirte, feige Flucht bes einzigen bort ftehenben peruanischen Bataillons ("Bittoria") unter ben Bolivianern Unordnung entstan= ben mare. Campero bemuhte fich vergebens, bie Fliebenden aufzuhalten; felbst als er seinen Leuten befahl, bie Beruaner mit Schuffen gurudgutreiben, hatte bies teinen Erfolg. Er fah fich baber genothigt, die Referve heranzuziehen, welcher es auch gelang, 2 dilenische Bataillone zurudzuwerfen.

In biefem fritischen Momente griff bie auf bem dilenischen rechten Flügel stehende Ravallerie rettend ein und hielt die Bolivianer fo lange auf, bis bie erfte Refervetolonne, 3 Bataillone ftart, gur Berftartung herangekommen (bas 4. Bataillon blieb jum Schute bes hauptquartiers jurud). Mit ber-

mehrere Mitrailleusen herangezogen und ber Ungriff mit neuer Rraft aufgenommen. Die 5 Ba= taillone ber 2. Referve rudten gleichzeitig in bie bisherige Stellung ber 1. Referve por.

hatten bie Bolivianer icon bas Gingreifen ber 1. Referve mit Unruhe mahrgenommen, fo fant ihr Muth vollends, als fie in ber Ferne bie festen Reihen ber 2. Referve erblickten, welche fich bereit zeigten, bie Bahl ber Sturmenben zu vermehren. Dbicon fie fich bisber gang brav gefchlagen hatten, ermattete boch ihre Buversicht mit ihren Kraften. Um 2 Uhr Nachmittags war ber ganze linke Klügel ber Allirten im Rudzug begriffen, ber immer mehr in wilbe Flucht ausartete, besonders ba jest auch bie andern Theile bes allirten heeres michen. Die 2. Referve ber Chilenen, welche bisher keinen Soug abgegeben, bejette bie feindlichen Stellungen, mab. rend die im Feuer gemesenen Truppen die Berfolgung bewertstelligten.

Die Chilenen eroberten 12 Kanonen, 5 ganz neue Mitrailleufen, 5-6000 Gewehre, machten 2500 Gefangene, barunter 1 General und 10 Oberste, bezahlten aber ben Sieg mit bem betrachtlichen Berlufte von 2128 Mann, nämlich 23 Offiziere, 463 Mann an Tobten und 84 Offiziere, 1558 Mann an Vermundeten. Unter ben Tobten befand fic Oberfilient. Santa Cruz.

Bas ben Verluft ber Allirten betrifft, so varis iren die Angaben. Rach bolivianischer Angabe er= litt die bolivianische Division einen Berluft von 1200 Tobten und 900 Berwundeten, barunter 2 Generale. Die Beruaner follen 6 Oberfte, 7 Oberft= lieutenants, 71 andere Offiziere und 800 Mann an Tobten, 1 Oberft, 8 Oberftlieutenants, 92 anbere Offiziere und 2000 (?) Mann an Bermunde= ten verloren haben. Rach Ungabe bes verugnischen Generalftabichefs Oberft Belarbe follen von ber gangen Armee blog 2800 Mann entfommen fein, nämlich 1500 Peruaner und 1300 Bolivianer (unter erftern 1 General und 23 Oberfte!)

Campero und Montero hatten anfangs versucht, bie Flüchtlinge in Tacna zu sammeln, boch sahen fie bas Erfolglose ihres Bemuhens ein und zogen fich zurud, Montero mit ben Beruanern nach Ca. rata und Buno, Campero mit ben Bolivianern nach La Paz.

Ginige Flüchtlinge plunberten Tacna, betranken fich und wollten bann bie Stabt vertheibigen, boch als fich bie Chilenen zum Angriff anstidten, gerftreuten fich die Marobeure und die Sieger fonnten ungestört ihren Ginzug halten.

(Fortfetung folgt.)

Bergleichende Berfuche über beständigen und Progressiv=Drall in Italien.

(A.) Die jungfthin zur Ginführung angenomme= nen 12cm. und 15cm. Ranonen, welche vorläufig schraubenförmige Züge von 50 und 55 Kaliber Dralllange erhalten haben, befiten eine vorzügliche Benauigkeit fur ben birekten Schuß, bagegen lagt selben wurden gleichzeitig eine halbe Batterie und bie Brazision zu munschen übrig beim Schiegen mit schwacher Labung. Die Ursache bieser Erscheisnung glaubte man in bem langgestreckten Drall zu sinden, der eben recht sei für Geschosse mit großer Anfangsgeschwindigkeit, bei geringer Anfangsgeschwindigkeit aber eine die Stabilität der Bewegung schädigende Langsamkeit in der Rotation zur Folge habe. Zur Beschleunigung der letzteren ohne gleichseitige Bermehrung der Arbeit, welche die Züge an den Führungsleisten ausüben, wandte man sich zum Progression Drall. Es wurden zunächst vergleichende Bersuche gemacht zwischen beständigem und zunehsmendem Drall mit den nachstehenden Geschüten:

- 1) 12cm.=Bronzekanone mit schraubenförmigem Drall von 37. Kaliber Länge, dieselbe mit Progressiv=Drall anfänglich o, schließlich 30 Kaliber.
- 2) 12cm. = Stahlringgeschütz, schraubenförmiger Drall, 50 Kaliber; 12cm. gußeiserne Kanone mit Stahlringen, Progressio Drall 35 Kaliber.
- 3) 15cm. gußeiserne Kanone mit Stahlringen, schraubenförmiger Drall 55 Kaliber; bieselbe mit Progressiv-Drall ∞ 35 Kaliber.
- 4) 21cm. Haubize von Gußeisen mit Stahlringen, schraubensormiger Drall, 36 Kaliber; dieselbe, um 2 Kaliber länger, mit Progressiv Drall $\infty-20$ Kaliber.

Mit biefen 4 Geschützpaaren murben je 5-7 Schußserien, meist zu 20 Schüssen, abgegeben, mit starker und schwacher Ladung und mit verschiedener Elevation.

Die Ergebnisse ber Bersuche waren nicht eben gunftig für ben Progressiv Drall, fie lassen sich ungefahr wie folgt zusammenfassen:

- a. Nur bei ber 12cm. Bronzekanone zeigte sich eine burchgängige, jedoch nicht erhebliche Ueber-legenheit des progressiv gezogenen Geschützes über seinen Kameraden, bei den anderen Kanonen war die Trefssicherheit für beibe Zugöspsteme annähernd die gleiche, bei der Haubize ergab die schraubenförzmige Furchung durchaus günftigere Resultate, trot der geringeren Länge des Rohres.
- b. Das gemählte Progressivshiftem beim 15cm. gußeisernen Ringgeschütz erwies sich als nicht geseignet: beim Schießen mit starker Ladung erlitten bie kupfernen Führungsleisten starke Beschädigungen, was mit schraubensormigen Jügen niemals vorkam. Es läßt sich baraus schließen, baß bie Progression zu stark war und baß es besser wesen wäre, ben Zügen schon anfänglich etwas Drall zu geben.
- c. Um die Treffsicherheit bei schwacher Ladung zu erhöhen, genügt es nicht, die Notationsgeschwins bigkeit zu vermehren, wichtiger ist vielmehr die möglichste Gleichförmigkeit der Ansangsgeschwindigskeiten, was nur erreicht werden kann, indem man die Ladungsdichtigkeit sehr groß hält.

Uebrigens barf man von Kanonen, welche für ben birekten Schuß bestimmt sind, beim Schießen mit schwacher Ladung niemals eine Genauigkeit ers warten, die jener ber Haubigen gleich mare.

Bur Bervollständigung werben die Bersuche mit 15cm. und 21cm. Geichützen weiter geführt. Die

mittlerweile zu erstellenden 12cm. und 15cm. Kanonen erhalten wie bisher schraubenförmige Zuae.

(Aus bem "Giornale di Artiglieria e Genio.")

Werth der Reinlichkeit für die Militär= Gesundheitspflege.

In Nr. 8 bieses Jahrganges ist bas größere Buch bes herrn Oberstabsarztes Dr. Alexander Ochwadt, "Die Gesundheitspstege des deutschen Soldaten" besprochen und empsohlen worden. heute möge uns gestattet sein, als Probe ein Kapitel des beachtenswerthen Werkes hier abzudrucken. Wir wählen hiezu dassenige über die Reinlichkeit. Die Wichtigkeit des Gegenstandes (ber oft unterschätzt wird) mag dieser Wahl zur Rechtsertigung dienen.

Das genannte Kapitel bilbet einen Theil bes Abschnittes, welcher betitelt ist: "Allgemeine Ge-sundheitsregeln für den Solbaten"; in diesem wers den außerdem die nicht weniger interessanten Kapitel über Ernährung, Kleidung, Wohnung und individuelle Gewohnheiten behandelt. — Doch nun über die Reinlichkeit:

- § 1. Die Reinerhaltung bes gangen Korpers ift ein Hauptprafervativ gegen Krankheit. Der Solbat masche sorgfältig jeben Morgen Gesicht, Hals, Dh= ren, Nacken, Bruft und Arme, fclurfe babei wiederholt frisches Wasser in die Nase ein, und wasche außerbem wochentlich wenigstens einmal ben ganzen Rorper por bem ju Bettegeben mit taltem Waffer unter Buhulfenahme ber Seife. Außerbem unter. lasse er niemals die sofortige Reinigung berjenigen Rörpertheile, insbesondere ber Sande, die er im Laufe bes Tages etwa beschmutt hat. Das Waschen, welches nicht im Zuge bei geöffneter Thur und Fenster vorgenommen werben barf, ist unumganglich nothwendig, um den biefen Körpertheilen etwa anhaftenben Schmut, Staub zc. grundlich zu entfernen, bamit bie gur Erhaltung ber Befunbheit fo nothwendige Absonderung ber unter ber Saut befindlichen Drufen nicht burch Berftopfung gehemmt merbe.
- § 2. Der Solbat brauche, um sich nicht zu verweichlichen und um Erkältungskrankheiten vorzubeugen,
 zum Waschen kaltes, weiches Wasser Regens
 ober Flußwasser wenn er es erlangen kann,
 sonst anderes reines Wasser, niemals aber schon
 gebrauchtes Wasser. Auch ist die Benutzung der
 Waschschusseln, Waschlappen, Schwämme, Handtücher, Trinkgeschirre von denjenigen Kameraden
 zu vermeiden, die an den sogenannten ansteckenden
 Augen- und Hautkrankheiten kürzlich gelitten haben
 oder noch leiden.

Ebenso verzichte ber Solbat auf die Mitbenutzung von Cigarrenspitzen, Tabakspfeisen, Eglöffeln, Gasbeln 2c. von Kameraden, da man schwer wissen kann, ob einer krank ist ober nicht. Aus demselben Grunde sollten auch freundschaftliche Kusse nicht auf den Mund, sondern auf Stirn. und Wange gegeben werden.

§ 3. Bur Reinerhaltung ber Dunbhohle, bie